

07.01.2015

Förderungen forcieren die Verbrennung von Holz weiterhin.

Der neue Bericht der E-Control ist skeptisch, was die zukünftige Marktreife vieler Ökostrom-Kraftwerke angeht. Dennoch setzt das Fördersystem kontinuierlich einen Schwerpunkt auf die Nutzung der forstlichen Biomasse.

Die österreichische E-Control legt jährlich einen Bericht vor, der die Entwicklung in diesem Bereich untersucht und kommentiert. Durch den jüngst veröffentlichten Bericht für 2014 fühlt sich die Papierindustrie, die selber ein großer Erzeuger von Grün-Energie ist, in wichtigen Punkten bestätigt.

Das zwischen 2004 und 2014 von der OeMAG ausgezahlte Unterstützungsvolumen für alle Arten des Ökostroms stieg in den elf Jahren von 184 auf 658 Millionen Euro, auf das 3,6-fache. Gleichzeitig explodierte die Förderung der festen Biomasse (Holz). Vorläufige Zahlen für 2014 zeigen, dass eine Subvention von 215 Millionen Euro ausgezahlt wurde, das 8,3-fache der Anfangsförderung. Die Unterstützung bewirkte im Bereich der festen Biomasse eine Ökostromerzeugung von prognostizierten 2000 GWh.

Auch in Zukunft, so prognostiziert der Bericht der E-Control, wird der Ausbau im Bereich fester Biomasse von Förderungen abhängig sein. Mit einer Marktreife in dem Sinne, dass sich die Technologie ohne jegliche Unterstützung am Markt behauptet, ist auch hier nicht zu rechnen. Stattdessen soll vor allem eine verstärkte kaskadische Nutzung der eingesetzten Biomasse für neue Anlagen angestrebt werden.

In dem Zusammenhang empfiehlt die Papierindustrie seit langem, die Energiewende durch Investitionsförderungen und nicht durch Tarifförderungen in sehr langen Zeiträumen voranzubringen. Auch eine Studie des Umweltbundesamtes (UBA) vom November stellt das System der aktuellen Tarifförderung in Frage und drängt darauf, deutlich mehr auf Effizienz in der Stromerzeugung aus fester Biomasse zu achten.

Die langfristig sichere und wettbewerbsfähige Versorgung mit Holz ist der Papierindustrie ein wichtiges Anliegen. Sie ist dabei ein Teil der stufenweisen Nutzung von Holz, in der so genannten Kaskade. Erst wenn Holz und seine Fasern stofflich nicht mehr zu nutzen sind, soll der Energiegehalt durch Verbrennen thermisch genutzt werden. Eine Studie des Pöyry-Instituts hat dabei ergeben, dass die kaskadische Nutzung von Holz im Vergleich zur direkten Verbrennung eine rund 5fache Wertschöpfung und 10fach mehr Arbeitsplätze möglich macht. Austropapier-Geschäftsführerin DI Gabriele Herzog fordert die Politik auf, staatliche Anreizsysteme gut zu durchdenken, wenn sie die hohe Wertschöpfung der Industrie massiv konterkarieren.“